Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1920

123 (29.5.1920)

urn:nbn:de:gbv:45:1-103839

Visual Library

Jeversches Wochenblatt

Jeverländische Nachrichten

Erscheint an jedem Werktage nachmittags.
Bezugspreis: Monatlich 3 Mk., vierteljährlich 9 Mk. (ausschl. Bringerlohn oder Bestellgeld).
Fernsprech-Anschluß Nr. 4.
Im Falle von Betriebsstörungen, hervorgerufen durch Maschinenbruch, höhere Gewalt, sowie Ausbleiben des Papiers usw., hat der Bezieher keinerlei Anspruch auf die Lieferung, Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Kleinschriftzeile oder deren Raum kostet für Jever, Jeverland, das übrige Oldenburg und Ostfriesland 50 Pfg., sonst 60 Pfg. — Anpreisungen am Schluß des Schriftteils kosten 1.75 Mark die Zeile.

Druck und Verlag
C. L. Mettcker & Söhne, Jever i. O.

Nummer 123. | Sonnabend den 29. Mai 1920. | 130. Jahrgang.

Politische Wochenschau.

Nur noch eine Woche trennt uns von den Wahlen zum ersten deutschen Reichstag nach der großen Umwälzung, der an die Stelle der provisorischen Nationalversammlung treten soll, und der hoffentlich dem Uebergangszustand, in dem wir uns noch immer befinden, ein Ende bereiten wird. Geordnete, gesicherte, verfassungsmäßige Zustände sind die Vorbedingung, wenn der oft in Aussicht gestellte und nicht mehr verschiebbare Wiederaufbau endlich zur lebendigen Tat werden soll. Diese Ruhe und Sicherheit, die allein dem deutschen Volke die Werte schaffende Arbeit ermöglichen können, vermissen wir noch allzu sehr. Dem deutschen Volke wäre Geschlossenheit und Einigkeit und damit für die Reichsregierung ein starker Rückhalt, auf den sie sich stützen kann, um so dringender notwendig, da wir uns nach außen hin noch immer einer geschlossenen Phalanx gegenüberstehen. Denn so uneinig die Alliierten in bezug auf die Verteilung der Beute aus dem Weltkriege auch sein mögen, so sind sie doch darin einig, daß das deutsche Volk die Zeche zahlen, ausgiebig zahlen soll. Ueber die Höhe dessen, was aus uns herauszuholen ist, wie über den Zahlungsmodus gehen die Meinungen freilich weit auseinander. Man hat sich weder in San Remo noch in Hythe darüber zu einigen vermocht, und diese Differenzen sind nicht zuletzt der Grund für Verschiebung der Konferenz von Spaa.

Von seiten der Alliierten wird freilich so getan, als ob die Verlegung auf den 21. Juni, der anscheinend noch eine weitere Verschiebung folgen wird, lediglich aus Rücksicht auf die Wahlen in Deutschland erfolgt sei, damit, wie es in der an die deutsche Regierung gerichteten Note heißt, „die Konferenz nicht durch eine außerhalb ihrer Interessen liegenden Inanspruchnahme abgelenkt oder verzögert würde". Aber von italienischer Seite wird bereits auf einen neuen Anschub hingearbeitet, und die langwierigen, scharf zugespitzten Auseinandersetzungen zwischen Millerand und Lloyd George über die Schaffung einer gemeinsamen Front für Spaa wollen anscheinend auch nicht recht vom Fleck rücken. Sind doch die französischen Imperialisten sichtlich mißvergnügt darüber, daß zwischen Hythe und Spaa die Räumung des Mainganes erfolgen müßte und der französische Eroberungsfeldzug, bei dem der Maingau nur eine Etappe bedeuten sollte, somit ein vorzeitiges Ende fand. Auch in der Frage der Festsetzung einer Pauschalsumme für die deutschen Verpflichtungen, die von den Alliierten angenommen werden könne und mit der Zahlungsfähigkeit Deutschlands vereinbar sei, hat Lloyd George ebenso seinen Willen durchgesetzt wie in der Abweisung der französischen Vorzugsbehandlung.

Aber während die britische Politik nach dieser Richtung hin einen Erfolg zu verzeichnen hat, will es in einem andern Betracht weniger klappen, nämlich mit dem zweiten „großen Werk von Versailles", der Auflösung der Türkei. Sie steht bisher nur auf dem Papier, das geduldiger ist als die Osmanen, die Kurden, die Araber und alle die andern sich zum Mohammedanismus bekennenden Stämme und Völker, die sich weigern, den Vernichtungsfrieden von Versailles anzuerkennen, und seiner Durchführung bewaffneten, zum Teil erfolgreichen Widerstand entgegensetzen. Wenn jetzt von Stambul aus ein Aufruf zum heiligen Krieg ergangen ist, so kommt dieser mohammedanischen Bewegung um so ernstere Bedeutung zu, da sie Fühlung mit dem russischen Bolschewismus gesucht und offenbar auch gefunden hat, wofür besonders das Vordringen der Bolschewistenarmee auf Persien und das gemeinsame Operieren mit Mustapha Kemal Pascha und Enver Pascha Zeugnis ablegen. Daß die in ihrer imperialistischen Politik hierdurch ernstlich bedrohten Engländer die Widerstandskraft von Sowjetrußland allzu gering eingeschätzt haben, zeigt der gleichzeitig mit der verstärkten Offensivtätigkeit in Asien erfolgte Umschwung auf dem polnischen Kriegsschauplatz. Mag auch bei diesem russisch-polnischen Krieg beiderseits stark gelogen werden, so lassen doch die neuesten Meldungen vermuten, daß der von den Alliierten leichtfertig genug genährte polnische Größenwahn einer Katastrophe entgegengeht — einer wohlverdienten.

Politische Rundschau.

— **Die Vorbereitung der internationalen Anleihe.** Der Pariser Korrespondent des „Daily Herald" versichert, aus guter Quelle zu wissen, die Vereinbarungen der alliierten Sachverständigen in bezug auf die internationale Anleihe zugunsten Deutschlands seien vor dem Abschluß. Danach sollen Obligationen für 10 Milliarden Goldmark unter der Garantie Englands, Frankreichs, Italiens, Spaniens und wahrscheinlich einiger neutraler Staaten herausgegeben werden. Der Betrag soll zum Teil für die Bezahlung der ersten Entschädigungsrate, zum Teil für die inneren Bedürfnisse Deutschlands verwendet werden. Durch spätere Ausgaben soll nach und nach der gesamte Betrag von 120 Milliarden Mark erreicht werden.

— **Britenherrschaft.** Wie „Telegraaf" aus London meldet, hat die indische Regierung der britischen Regierung den Bericht des Untersuchungsausschusses für die Vorfälle in Amritsar im April 1919 nunmehr übermittelt. Die Truppen des Generals Dyer hatten damals auf eine Volksmenge mehrere Salven abgegeben. Aus dem Bericht geht hervor, daß die Zahl der Toten 379 und die der Verwundeten über 1000 betrug. Die Mehrheit des aus Europäern und Indern zusammengesetzten Ausschusses ist der Meinung, daß General Dyer seinen ließ, ohne vorher der aus über 10 000 Menschen bestehenden Menge Gelegenheit zum Auseinandergehen zu geben, und daß das Feuer fortgesetzt wurde, als die Menge sich bereits zerstreute.

— **Japanische Käufer für Krupp?** Wie „Allgem. Handelsbl." aus Tokio meldet, hat das Kriegsamt erklärt, es habe mit den Versuchen japanischer Privatunternehmer in der Sache des Ankaufs der Krupp'schen Fabriken in Essen nichts zu schaffen.

Neueste Nachrichten.

Oldenburg vor dem Generalstreik?

§ **Oldenburg**, 28. Mai. Große Erregung hat hier die Verlegung der aus Einheimischen bestehenden Reichswehrtruppe nach Celle und ihre Ersetzung durch Scholz-Truppen hervorgerufen. Heute abend ist eine große Protestversammlung. Es wird mit Androhung des Generalstreiks gerechnet, falls die Versetzung nicht rückgängig gemacht wird.

Bayrische Putschpläne.

Berlin, 28. Mai. Wie verschiedene Blätter aus München melden, sind die sozialistischen und kommunistischen Umsturzparteien dort im Begriff, den entscheidenden großen Schlag mit Hilfe der roten Armee zu vollführen und die Räterepublik durchzusetzen.

Zu einem Bruderkampf zwischen U. S. P. D. und K. P. D. gestaltete sich das erste Auftreten des Unabhängigenführers Ledebour als Wahlredner in München. Er sprach infolge der Hitze in Hemdsärmeln und zog die knalligsten Register. Die in München geschaffene bürgerliche Einheitsfront tat er mit dem Satz ab: in Bayern hat sich die ganze Blase zu einem Bürgerblock zusammengeschlossen, und rief aus: es ist eine gute Zeit für Mörder im ganzen Deutschen Reiche. Der Kommunistenführer Otto Thomas trat Ledebour entgegen und nannte unter ohrenbetäubendem Lärm die U. S. P. D. eine kapitalistische Partei.

Der Aerztekonflikt.

Berlin, 28. Mai. Die Vertreter der Großberliner Aerzteschaft verhandelten gestern über die den Krankenkassen zu unterbreitenden Honorarforderungen. Als Grundlage für die Regelung wurde in erster Linie das lohnteilige System, am besten in Form eines zu vereinbarenden festgelegten Anteils an den Grundlöhnen, in Frage gezogen.

Der Mittellandkanal.

Berlin, 28. Mai. Ueber die Mittellandkanal-Vorlage soll sehr bald eine Entscheidung im preußischen Landtag vorgenommen werden. Die Parteien sind sich darüber einig, daß der Beschluß noch vor der Uebergabe der Wasserstraßen auf das Reich gefaßt wird. Im Reichstage werden dann auch die Interessen der Nachbarstaaten zum Ausdruck kommen und diese Staaten werden ihre Wünsche auf den Umstand stützen, daß nicht Preußen, sondern das Reich die Kosten trägt.

Anarchie im ostschlesischen Abstimmungsgebiet.

Berlin, 28. Mai. Die Anarchie im ostschlesischen Abstimmungsgebiet hält an.

Rückgabe der zweiten schleswigschen Zone an Deutschland.

Kopenhagen, 27. Mai. Einem Telegramm der „Berlinske Tidende" aus Paris zufolge hat die Botschafterkonferenz gestern vormittag die Beratungen der schleswigschen Frage abgeschlossen. Es steht nun fest, daß die Klausensche Linie mit einer unbedeutenden Aenderung die zukünftige Südgrenze Dänemarks bildet, und daß die zweite Zone an Deutschland zurückgegeben wird. Die Frage der Internationalisierung ist bei den Besprechungen der Botschafterkonferenz gar nicht in Erwägung gezogen worden.

Weitere Verschiebung der Konferenz von Spaa.

Mailand, 27. Mai. „Secolo" vernimmt aus Rom, daß Nitti in der Mittwochssitzung des Ministerrats bei Verhandlung der Frage über die Einberufung der Konferenz nach Spaa erklärt habe, daß er für die Verschiebung der Konferenz auf den Monat Juli sei. Er glaube, daß die Alliierten sich seinem Wunsche anschließen würden.

Sitzung des Obersten Rates in Genua.

Paris, 27. Mai. Nach einer Meldung des „Journal des Debats" aus San Remo wird der Oberste Rat demnächst in Genua zusammentreten. Alles Verhandlungsmaterial sei von San Remo nach Genua befördert worden.

Die Abberufung Kylanders aus der Grenzkommission.

Berlin, 27. Mai. Zu der Reuter-Meldung, daß der Botschafterrat verlangt habe, das deutsche Mitglied der Grenzkommission für das Saargebiet, Oberleutnant Ritter von Xylander, abzuberufen, wird von zuständiger Stelle mitgeteilt: Es ist richtig, daß ein derartiges Ersuchen an die deutsche Regierung gerichtet worden ist. Die Note des Botschafterrates beruht indes auf einer einseitigen und nach deutscher Auffassung ungutreffenden Darstellung des Sachverhalts. Sie hat sich mit einer von der deutschen Regierung in derselben Angelegenheit übergebenen Note gekreuzt. Demnach ist der Beschluß des Botschafterrats ohne Kenntnis der deutschen Sachdarstellung zustande gekommen. Es kann mit Bestimmtheit angenommen werden, daß der Botschafterrat nach Empfang der deutschen Note die Angelegenheit einer neuen Prüfung unterziehen wird, die ihn zu einer Revision seines Standpunktes veranlassen dürfte. Die deutsche Regierung wird ihre Auffassung in der Angelegenheit auch weiterhin mit Nachdruck vertreten.

Das Explosionsunglück in Münster.

Münster i. W., 27. Mai. Zu dem Explosionsunglück im chemischen Laboratorium der Universität wird mitgeteilt, daß sechs Studenten getötet und zehn schwer verletzt wurden, von denen einer starb. Die Zahl der Leichtverletzten ist groß. Bei dem Experiment handelte es sich um Sprengstoffe, das seit zehn Jahren ohne Unglücksfall an sämtlichen Universitäten vorgeführt wird. Professor Schenck, der das Experiment ausführte, wurde leicht verwundet.

Der amerikanische Senat gegen ein Mandat in Armenien.

Rotterdam, 27. Mai. Die Botschaft Wilsons betr. die Uebernahme des armenischen Mandats stößt laut „Nieuwe Courant" im Repräsentantenhaus und besonders im Senat auf größeren Widerstand als dies bei irgend einem anderen Vorschlag Wilsons je der Fall war. Senator Smuts sagte, im ersten Jahre würden 59 000 Mann und 100 Millionen Dollar notwendig sein. Senator Brand hielt den Antrag für unannehmbar, da die Kosten enorm seien und die Vereinigten Staaten in europäische Fragen verwickelt werden würden. „Newyork Sun" und „Newyork Herald" teilen diese Ansicht und bekämpfen in Leitartikeln den Plan.

Die Unruhen in Oberitalien.

Mailand, 27. Mai. Wie „Corr. della Sera" meldet, hält die Gärung in Friaul an. Es kam zu weiteren Ruhestörungen und Zusammenstößen zwischen den Demonstranten und der Polizei. Am Mittwoch konnte in Udine nur ein einziger Zug unter militärischer Bedeckung abfahren. Der internationale Verkehr ist unterbrochen. Auf den größeren Bahnhöfen lagern gewaltige Mengen Lebensmittel, während sich in den größeren Städten bereits das Fehlen von Mehl und anderen Lebensmitteln fühlbar macht.

Die Waffentransporte nach Irland.

London, 27. Mai. (Havas.) Die englische Regierung ist entschlossen, die Waffen- und Heeresgut-Transporte nach Irland durch Truppen und Seesoldaten ausführen zu lassen. Die Führer der Eisenbahner sollen sich entschlossen haben, in dieser Frage die Meinung der Gruben- und Transportarbeiter anzuhören.

Wilna als litauische Hauptstadt.

Kowno, 27. Mai. Bei den Friedensverhandlungen zwischen Litauen und Rußland gesteht Rußland Litauen, wie gemeldet wird, Wilna als Hauptstadt zu. Die litauischen Flüchtlinge werden gegen die Herausgabe der bolschewistischen in Litauen zurückgeführt werden. — Zur Berichterstattung über die Grenzfragen wird ein Teil der litauischen Friedensdelegation noch in diesen Tagen nach Kowno zurückkehren. Die Arbeit in Moskau geht in verschiedenen Kommissionen weiter.

Die Präsidentenfrage in Litauen.

Kowno, 27. Mai Gestern abend wurde die 2. Lesung der provisorischen Verfassung Litauens begonnen. Hauptstreitpunkt war die Frage, ob für Litauen ein besonderer Staatspräsident notwendig sei oder nicht. Die Frage wurde zur nochmaligen Prüfung an die Kommission überwiesen.

Der Vormarsch der Bolschewisten.

Kowno, 27. Mai. Aus Wilna sind Nachrichten eingetroffen, wonach dort große Beunruhigung über den Vormarsch der Bolschewisten herrscht. Die Spitäler sind von Verwundeten, die von der Front kommen, überfüllt.

Die Präsidentenwahl in Tschechien.

Prag, 27. Mai. In gemeinsamer feierlicher Sitzung der beiden Kammern wurde heute die Wahl des Präsidenten der Republik vorgenommen. Es wurden insgesamt 411 gültige Stimmen abgegeben, von denen 284 auf Dr. Masarik lauteten. Die deutschen Abgeordneten und Senatoren hatten leere Stimmzettel abgegeben. Dr. Masarik ist somit gewählt.

Ankunft des schweizerischen Bundespräsidenten in London.

Paris, 27. Mai. Wie der Londoner Korrespondent des „Temps" mitteilt, ist der ehemalige schweizerische Bundespräsident Ador in London angekommen. Er hat gestern mit dem Generalsekretär des Völkerbundes wegen der Beratung der Finanzkonferenz in Brüssel verhandelt und ist von Bonar Law und Chamberlain empfangen worden, um die Frage der von Deutschland zu zahlenden Entschädigung zu besprechen.

Aus der Wahlbewegung.

Jever, 29. Mai.

* **Deutsche Volkspartei.** Am Sonntag 8 Uhr abends spricht im großen Saale des Erbgroßherzogs der Reichstagskandidat der Deutschen Volkspartei, Herr Dr. Gildemeister-Bremen. Um dem Saalbesitzer des „Erbgroßherzogs" die Sonntagseinnahmen zu ersetzen, wird ein Eintrittsgeld von 50 ₰ erhoben.

* **Wiarden**, 27. Mai. **Versammlung.** Am 29. Mai findet hier eine öffentliche Versammlung der Deutschen demokratischen Partei in der „Kaiserei" bei Tiemens, abends 8 Uhr, statt. Landwirt Schipper-Langewerth, Landtagskandidat der D. d. P., spricht über: Die neuen Siedlungsgesetze und die Landwirtschaft.

* **Aldenburg**, 27. Mai. Die Deutsche demokratische Partei hält hier am 29. Mai abends 8 Uhr eine öffentliche Versammlung ab. Fräulein Adam spricht über das Thema: Der Weg zum Wiederaufbau.

Sprechsaal.

Zur gefl. Beachtung. Bei dem wechselnden Umfang von Zuschriften und angesichts der ungeheuren Papiernot und -teuerung ist es uns nicht möglich, alle Einsendungen zu berücksichtigen. Wir bitten daher alle Einsender, sich so kurz und sachlich wie möglich zu halten. Persönliche Schärfen schaden dem Ungeziefer wie der Sache, werden daher entfernt. Kürzungen müssen uns gestattet sein. Angabe des Namens (der auf Wunsch gesperrt gedruckt ist) unbedingt erforderlich. Die Zurückweisung zur Veröffentlichung nicht geeigneter Schriftstücke behalten wir uns vor. Die Schriftleitung.

Schieber und kein Ende!

Die Schieber, die den Linksparteien an die Rockschöße angehängt werden sollen, machen dem Einsender H. O. scheinbar Kopfschmerzen. Diese unangenehmen, aber überzeugten Parteitrabanten müssen unbedingt abgeschüttelt werden, deshalb argumentiert Herr H. O. folgendermaßen darauf los: Wenn man dem Reichsminister Koch nach seinen bisherigen Leistungen Anerkennung zollen kann, wie geschehen ist, so beweise das, da der Minister das, was er sei, nur von Partei wegen sei, die Tüchtigkeit der ganzen Partei en bloc, denn „ein Mann wie Koch würde sich doch dafür bedanken, einer Partei von Schiebern, Steuerdrückern und dunklen Ehrenmännern anzugehören." Nun, sollte Herr H. O. sich hier nicht vielleicht eine kleine logische Schiebung leisten? Ich nehme z. B. einen Korb und lege 15 Aepfel hinein, 2 Prachtexemplare, 8 mittelmäßiger Sorte, 4 angefaulte und 2 faule Aepfel, so ist das nach Herrn H. O. ein Korb mit 16 schönen Aepfeln. Oha, Herr H. O.! Aber wir wollen uns lieber an Herrn Koch selbst als Autorität halten; er führt aus, es bestehe für ihn ein Unterschied zwischen den beiden Führern der Deutschen Volkspartei, Herrn Stresemann und Herrn Dr. Heinze. Wenn dies von der Deutschen Volkspartei gilt, sollte es da im demokratischen Parteihimmel nicht auch eine solche Abstufung geben vom Parteiengel, sagen wir einmal, zum Parteibengel, d. h. den Schiebern? Oder sind alle Demokraten so gleichmäßig in ihre Theorien verrannt, daß man gar nicht sagen kann, was oben und was unten ist? Nein, Herr H. O., zum Besten Ihrer Partei stelle ich das Gegenteil fest und verwahre mich ausdrücklich gegen die mir gemachte Unterstellung, als sei Ihre Partei eine Partei von Schiebern oder bestehe auch nur zu einem beträchtlichen Teil aus solchen unsauberen Elementen. Aber nun kommt die Kehrseite der Medaille. Will uns Herr H. O. etwa beweisen oder auch nur wahrscheinlich machen, daß die Herren Schieber am Wahltage lediglich den bösen Rechtsparteien ihre Stimme geben werden nach dem Wahrspruch: Gleich und gleich gesellt sich gern? Der Beweis dürfte schwer sein. Vielmehr werden diese Herrschsten als flettenartige Parasiten des demokratischen Parteistaates Mann für Mann ihr demokratisches Herz entdecken und entsprechend wählen. Aber warum überhaupt sich so zieren, Herr H. O.? Stimme ist Stimme, die Masse ist Trumpf nach demokratischem Rezept. Alle nur herein in die gute Parteisuppe, non olent!

Die Ausführungen des Herrn H. O. enthalten aber noch ein etwas bedenkliches, freilich wohl ungewolltes und darum um so wertvolleres Eingeständnis, daß unsere jetzigen Minister nur nach der Parteischablone regieren und als Parteiprodukte bewertet werden müssen. Das ist aber ja gerade das, was die Rechtsparteien bekämpfen. Wir wollen nicht solche geschobenen Größen an leitender Stelle des Staates, sondern Fachmänner, die nicht um ihrer Parteiangehörigkeit willen auf ihren Posten berufen werden, sondern lediglich wegen ihrer inneren persönlichen Tüchtigkeit.

Oberlehrer Andrée.

Oldenburg und Nachbargebiete.

Jever, 28. Mai.

* **In der 39. Gesamtsitzung der Landwirtschaftskammer** wurden folgende Entschließungen angenommen, die wegen ihrer Wichtigkeit allgemeine Beachtung verdienen: „Die Landwirtschaftskammer ist der Ueberzeugung, daß die zur Deckung des allerdringendsten Bedarfs der Verbraucher an Milch und Molkereierzeugnissen erforderliche Milchmenge vom nächsten Herbst an nur zu beschaffen sein wird, wenn die Verbraucherpreise sich dazu verstehen, für diese Lebensmittel Preise zu bewilligen, die einigermaßen mit den Erzeugungskosten und mit dem heutigen Geldwerte im Einklang stehen. Die führenden Kreise der Landwirtschaft sind nicht in der Lage, die Verantwortung zu tragen, wenn von den Landwirten in berechtigter Gegenwehr in aller Stille eine Umstellung des Betriebes vorgenommen und die Zahl der Milchkühe im nächsten Herbst und Winter ganz erheblich eingeschränkt wird, was für einen entsprechenden Prozentsatz der an sich schon tief beklagenswerten alten und kranken Stadtbewohner und der kleinen Kinder in den Städten den unvermeidlichen Untergang zur Folge haben muß." — „Die Landwirtschaftskammer erklärt, daß sie zwar für eine möglichst baldige Freigabe des Verkehrs mit Vieh und Fleisch eintritt, jedoch, so lange die Zwangswirtschaft beibehalten wird, zu den Maßnahmen der Landesfleischstelle volles Vertrauen hat, besonders auch der vorläufigen Aufrechterhaltung des Ausfuhrverbots für Zucht- und Nutzvieh so lange zustimmt, bis die volle Anrechnung dieser Tiere auf die Schlachtviehlieferung seitens der Empfangsgebiete sichergestellt ist."

.:. **Ferienfache.** In sämtlichen Schulen des Landes haben die Pfingstferien gestern ihr Ende erreicht, und der Unterricht ist heute wieder aufgenommen worden. Er dauert in solchen Orten, wo höhere Schulen und Bürgerschulen sind, bis zum 7. Juli, mit welchem Tage die bis zum 9. August währenden Sommerferien einsetzen. In allen anderen Orten fallen Schulschluß und Schulbeginn auf den 14. Juli bezw. den 17. August. Das Sommersemester endet mit dem 22. September; das Wintersemester beginnt am 6. Oktober.

* **Die Einwohnerwehr der Stadt Jever** hielt gestern im „Erbgroßherzog" eine gut besuchte Versammlung ab, die sich mit der Wahl des Wehrführers bezw. dessen Stellvertreters, sowie der Gruppenführer und Mitglieder des Wehrberatungsausschusses zu befassen hatte. Bürgermeister Dr. Müller dankte den Anwesenden für ihr zahlreiches Erscheinen. Bekanntlich muß die Sicherheitswehr entsprechend dem Wunsch der Entente aufgelöst werden. Auf Grund von Verhandlungen im Ministerium ist die Möglichkeit gegeben, daß die Einwohnerwehr unter dem Namen Ortspolizei weiterbestehen bleibt. Bürgermeister Dr. Müller verlas dann die Verfügung vom 1. April, in der das oldenburgische Ministerium zur Umbildung der Einwohnerwehren auffordert. Nach dieser Verfügung wird die Einwohnerwehr durch den Magistrat gebildet. Die Auswahl der Mitglieder erfolgt durch einen Wehrberatungsausschuß. In die Führerstelle ist ein Bürger zu berufen, der das Vertrauen der Mehrheit besitzt. Gemäß Beschluß des Magistrats sind der Wehrführer und sein Stellvertreter durch Stimmzettel zu wählen. In einer der vorhandenen Einwohnerwehrlisten fehlte noch die Verpflichtung der eingezeichneten Mitglieder auf die Verfassung. Der Bürgermeister bekonte, es werde vorausgesetzt und sei Vorbedingung der Beteiligung an der Wahl, daß jeder der eingetragenen Mitglieder auf dem Boden der Verfassung stehe. Für die Wahl des Wehrführers wurden vorgeschlagen Herr Bankvorsteher Arnold

Landesbibliothek Oldenburg

und Herr Maurer Warner. Her Arnold erhielt 299 Stimmen, Herr Warner 127. Herr Arnold ist demnach zum Wehrführer gewählt. Seine Wahl bedarf noch der Bestätigung durch den Magistrat. Bei der Wahl des Stellvertreters — für den der Wehrberatungsausschuß Herrn Schoon und Herrn Warner vorschlug — wurde von seiten mehrerer Arbeitervertreter ein Entgegenkommen dahin geforert, daß dieser Posten ohne Abstimmung ihrem Kandidaten, Herrn Warner, eingeräumt würde. Demgegenüber erklärten verschiedene Mitglieder, daß nach den rechtlichen Bestimmungen für die Wahl des Stellvertreters nur der Mehrheitsbeschluß maßgebend sei. Schließlich einigte man sich auf Vorschlag Herrn Schiels, der ausführte, daß sich das auch durch das Prinzip der Verhältniswahl rechtfertigen lasse, auf Herrn Warner. Sodann erfolgte nach einzelnen Gruppen die Wahl der Gruppenführer. Für Gruppe 1 wurde gewählt Herr Freytag (Stellvertreter noch zu wählen), für Gruppe 2 Herr von Thünen (Schlachtstraße)), als Stellvertreter Herr Schoon, für Gruppe 3 Herr Rohlfs, als Stellvertreter Herr Eiserbeck, für Gruppe 4 Herr Rütemann, als Stellvertreter Herr Heinemann.

---

* **Wiarden**, 25. Mai. **Gewitterschäden.** Während des heutigen Gewitters schlug der Blitz in das Wohnhaus des Arbeiters Arions. Das Feuer konnte jedoch schnell wieder gelöscht werden. — Dem Landwirt Johannes Folkerts zu Klein-Gilshausen bei Garms wurde der Vorangeldsbülle „Baldamus" vom Blitz erschlagen. Der Bulle sollte Sonnabend in Jever gelegentlich der Prämienverteilung öffentlich verkauft werden.

* **Hornwerfiel**, 24. Mai. **Einen empfindlichen Verlust** erlitt ein junger Mann aus Wiarden, der am 1. Pfingsttage hierher einen Ausflug gemacht hatte. Er verlor seine Geldtasche mit reichlich 2000 *M* Inhalt. Als sie am 2. Pfingsttage wiedergefunden wurde, fehlte reichlich die Hälfte des Betrages.

* **Schortens**, 27. Mai. **Seinem Leben ein Ende** machen wollte gestern abend ein in den 80er Jahren stehender Mann aus Addernhausen, indem er sich die Pulsader öffnete. Nachdem ihn der herbeigerufene Arzt verbunden hatte, wurde er in das Arbeitshaus Schortens eingeliefert, wo man seine Personalien erst feststellen konnte.

.:. **Varel**, 27. Mai. **Musikerstreik.** Durch amtliche Verfügung ist sämtlichen Saalbesitzern und Wirten des Amtsbezirks Varel mitgeteilt worden, daß bei ihnen nur noch Berufsmusiker ihr Gewerbe ausüben dürfen. Auswärtige Kapellen können nur noch im Amtsbezirk auftreten, wenn ein künstlerisches Interesse hohen Grades vorliegt. Die Nichtberufsmusiker wollen sich den Neuverordnungen nicht fügen.

.:. **Schweiburg**, 28. Mai. **Preise für Rehbe.** In der hiesigen Gegend fordert man für ein Zück Mählband (90 Meter lang 50 Meter breit) bereits 2500 bis 3000 *M*. Sogenannte kleine Leute gehen bei den Verpachtungen natürlich leer aus. Wenn in diesem Jahre nicht so viel Gras gewachsen wäre, ständen die Preise noch höher. — **Annähernd 20 Schafe** sind in hiesiger Gegend von unbefugter Hand geschoren worden. Andern Schafen hat man die Wolle teilweise ausgerissen. Die Wollpreise sinken. Das Pfund kostet nur noch 25 *M*, was gut für die kleinen Leute ist.

* **Berne**, 26. Mai. **Ein gemeiner Streich** wurde hier kürzlich dem Viehhändler Koopmann gespielt. Von seinem auf der Weide in der Nähe des Ortes weidenden Vieh hat man einen jungen wertvollen Bullen kastriert.

---

* **Leer**, 27. Mai. **Der Verein für Heimatschutz und Heimatsgeschichte** hatte am zweiten Pfingsttage Besuch aus Holland und Borkum. Aus Winschoten und von der grünen Insel waren die Mitwirkenden des auch dort aufgeführten Dramas „De Grund" von dem holländischen Schriftsteller Spijer nach hier gekommen, um mit den hiesigen Spielern einige Stunden zusammen zu sein. Mittags fand ein gemeinsames Mahl statt, bei dem der Vereinsvorsitzende Oberlehrer Zylmann die Gäste in holländischer und plattdeutscher Sprache begrüßte und die Hoffnung aussprach, daß die Beziehungen zwischen Holländern und Ostfriesen sich immer freundlicher gestalten möchten zur Förderung der gegenseitigen kulturellen Interessen und gemeinsamen Aufgaben. Weiter wies Oberlehrer Zylmann darauf hin, daß der Verein für Heimatschutz in Leer den Plan hege, im Laufe der nächsten Jahre auf einen in Leer abzuhaltenden allgemeinen Friesentag hinzuarbeiten, an dem das Friesentum in West-, Nord- und Ostfriesland beteiligt werden solle. Gänzlich unpolitisch solle so eine Erstarkung und Vertiefung des friesischen Stammesbewußtseins und gegenseitige Anregung auf dem Gebiete des Heimatschutzes gegeben werden. Einer der holländischen Gäste antwortete in Groninger Platt und ein Borkumer Gast im Platt der grünen Insel. Die Holländer stimmten darauf „Deutschland, Deutschland über alles" an und in der Beantwortung sang man das holländische „Wien Neerlands Bloet". Nachmittags fand ein Spaziergang nach der Logaer Fähre statt und später folgte eine Besichtigung der Sammlungen in der Haneburg. Das Museum fand besonders den Beifall der holländischen Gäste, da man solche Sammlungen in kleinen holländischen Orten nicht kennt. Abends wurde ein gemütlicher Beisammensein in der Waage abgehalten, wobei die Gäste Lieder sangen und Vorträge hielten und auch einige hiesige Damen Vorträge veranstalteten. Dabei kam recht deutlich zum Ausdruck, wie nahe verwandt die beiden Sprachen einander sind. Ohne Zweifel dürfte dieser erste Versuch zur Erreichung des angeführten großen Planes vollen Erfolg gezeitigt haben.

* **Munsterlager**, 28. Mai. **Mit Hauptmann Kieblitz in die holsteinischen Moore.** Wie das „B. T." aus dem Munsterlager erfährt, hat ein großer Teil der dortigen Truppen sich mit den Schmudeschen Plänen so befreundet, daß sie bereit sind, sofort in die Moore zu gehen. So werden am 28. Mai 1200 Mann des 3. schleswigschen Infanterieregiments, das unter Hauptmann Kieblitz der zweiten Marinebrigade angegliedert ist, in die holsteinischen Moore abtransportiert.

Sprechsaal.

Demokratischer Gimpelfang.

Von jeher haben sich die Demokraten vorzüglich auf den Gimpelfang verstanden. Auch jetzt im Wahlkampfe geben sie darauf aus. Sie wollen das Bürgertum, das in hellen Scharen aus der demokratischen Partei flüchtet, wieder an sich fesseln. Dazu suchen sie es mit dem Gespenst eines Bürgerkrieges zu schrecken für den Fall, daß die Wahl zum Reichstag anders ausfällt als die zur Nationalversammlung. In ihren Reihen herrscht eine schlotternde Angst vor dieser Wahl. Der Ausfall der letzten Landtagswahlen in Braunschweig, Danzig und Mecklenburg, bei denen die Demokraten vernichtende Niederlagen erlitten haben und ein starker Ruck nach rechts stattgefunden hat, erfüllt sie mit der bangen Ahnung, daß die Reichstagswahl dasselbe Ergebnis haben wird. Nun suchen sie den Wählern in allen Farben die schrecklichen Folgen auszumalen, die eine Verstärkung der Rechtsparteien und eine Schwächung der sogenannten Mehrheitsparteien haben würden. Für die Demokraten und Mehrheitssozialisten werden diese Folgen freilich peinlich sein. Sie werden ihren Platz an der wohlgefüllten Futtertrippe, wo sie sich jetzt so behaglich fühlen, verlassen müssen. Aber kein Bürger wird darüber eine Träne weinen, denn trotz des guten Futters haben sie nichts geleistet. Die Demokraten jedoch behaupten, wenn die jetzige Mehrheit in die Brüche gehe, würde es noch viel schlimmer; dann würden die Sozialdemokraten sich mit den Unabhängigen und Kommunisten verbinden und es drohe der Umsturz von links, der Bolschewismus und die Räterepublik. Gewiß droht diese Gefahr. Aber ist sie von dem Wohlaufleben abhängig? Besteht sie nicht schon jetzt? Die Spatzen pfeifen es ja von den Dächern, daß die Mehrheitssozialisten lieber heute als morgen den Demokraten und Zentrumsleuten den Laufpaß geben und ihren früheren Genossen, den Linksradikalen, in die Arme sinken möchten. Wer die Sozialdemokratie als einen Bürgen gegen den Umsturz von links aufsteht, der muß mit Blindheit geschlagen sein. — Daß die Demokraten es sind, ist allerdings nicht zu verwundern; sie sind ja von jeher nur Handlanger der Sozialisten gewesen. — Gerade so wie die Sozialdemokratie sich am 9. November 1918 zunächst von den Unabhängigen vor die vollzogenen Tatsachen der Menteuerei und des Straßenaufstandes stellen ließ, um dann sofort die Leitung der Revolution in die Hand zu nehmen, wird sie es auch bei einer etwaigen Diktatur des Proletariats machen. Wer darum die Sozialdemokratie unterstützt, sei es, daß er direkt für sie stimmt oder indirekt für sie eintritt durch Stimmabgabe für ihre Handlanger, Demokrate und Zentrum, der leistet dem Umsturz von links Vorschub. Es handelt sich für das Bürgertum jetzt nicht darum, die Sozialdemokratie zu schonen, um ihr eine weitere Beteiligung an der Regierung zu ermöglichen, sondern nur darum, klare Verhältnisse zu schaffen und eine reinliche Scheidung gegenüber dem Sozialismus und Schattierungen. So hat man es in Bayern bereits gemacht, und dort geht es auch ohne die Sozialdemokratie, und zwar ganz vorzüglich. Dort hat sich, bekehrt durch die Aera Eisner, das Bürgertum aufgerafft und fest zusammengeschlossen; von Bürgerkrieg ist keine Rede, vielmehr herrscht dort mehr Ruhe und Ordnung als in manchen andern Teilen Deutschlands. Wenn der Linksradikalismus einer geschlossenen bürgerlichen Abwehrfront gegenübersteht, wird er es sich zehnmal überlegen, es auf einen Bürgerkrieg ankommen zu lassen, weil die Aussicht auf Erfolg sehr gering ist. Diese Aussicht aber ist viel größer, so lange die Sozialdemokratie die Linksradikalen überaus schonend behandelt, wie die Amnestie im Ruhrgebiet gezeigt hat, und so lange die Demokratie der Sozialdemokratie den Steigbügel hält. Darum, ihr Bürger, laßt euch nicht durch den an die Wand gemalten Bürgerkrieg ins Bockshorn jagen und kriecht nicht auf den Leim, die Demokraten und Mehrheitssozialisten aus der ihnen in Aussicht stehenden vernichtenden Niederlage herausreißen. Die Losung am 6. Juni muß für jeden Bürger lauten: **Kampf gegen die direkten und indirekten Förderer des Umsturzes von links, gegen Sozialdemokraten und Demokraten.** Ein Bürger.

Ammonsulfatsalpeter,

ein neues deutsches Stickstoffdüngemittel.

Die wichtigsten Stickstoffdünger, die in der Landwirtschaft bisher Anwendung gefunden haben, sind schwefelsaures Ammoniak und Natronsalpeter (Chilesalpeter oder Kunstsalpeter). Ersteres wird mit Vorliebe kurz vor oder zur Bestellung gegeben, während letzterer für die Kopfdüngung bevorzugt wird.

Nun ist es der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik in Ludwigshafen a. Rh. gelungen, ein neues Stickstoffdüngemittel herzustellen, den Ammonsulfatsalpeter, der die Vorzüge des Salpeterstickstoffes und des Ammoniakstickstoffes in sich vereinigt. Dieses neue Düngemittel ist nicht etwa eine Mischung von schwefelsaurem Ammoniak und Ammonsalpeter, die also von jedermann an Ort und Stelle leicht selbst vorgenommen werden könnte, sondern es ist eine neue chemische Verbindung. Der Ammonsulfatsalpeter ist ebenso wie das schwefelsaure Ammoniak und der Natronsalpeter gut streufähig und kann infolge seiner Zusammensetzung sowohl zur Aussaat wie auch zur Kopfdüngung mit Vorteil angewandt werden. Er läßt sich zum mindesten ebenso gut lagern wie der Natronsalpeter (Chilesalpeter). Er enthält 27 Proz. Gesamtstickstoff, wovon etwa 8 Proz. raschwirkender Salpeterstickstoff, und etwa 19 Proz. langsam aber nachhaltiger wirkender Ammoniakstickstoff sind.

Dieser hohe Stickstoffgehalt wird vielleicht manchem Landwirt auf den ersten Blick unbequem erscheinen, weil vom Ammonsulfatsalpeter kleinere Mengen ausgestreut werden müssen als von schwefelsaurem Ammoniak oder Natronsalpeter, und daher größere Sorgfalt beim Ausstreuen von Ammonsulfatsalpeter angewendet werden muß. Andererseits werden aber infolge der notwendigen Anwendung kleinerer Mengen auch wieder Zeit und Arbeit beim Ausstreuen gespart. Aber auch noch andere erhebliche Vorteile bietet der Ammonsulfatsalpeter, denen gegenüber man über die kleinen Schwierigkeiten des Ausstreuens ruhig hinwegsehen kann. Bekanntlich sind die schwierigen Verkehrsverhältnisse auf unseren Eisenbahnen mit ein Hauptgrund dafür, daß die vorhandenen, an sich jetzt schon knappen Stickstoffmengen, nicht rasch genug in die Hände der Landwirte gelangen können. Wird Ammonsulfatsalpeter mit seinem hohen Stickstoffgehalt versandt, so ist es klar, daß viel weniger Frachtraum, also viel weniger Eisenbahnwagen zur Beförderung der gleichen Menge Stickstoff nötig sind, als beim Versand von schwefelsaurem Ammoniak oder Natronsalpeter. Während zur Abbeförderung von 1000 Zentnern Stickstoff in Form von Natronsalpeter 32 Eisenbahnwagen zu je 200 Ztr. nötig sind und die gleiche Menge Stickstoff in Form von schwefelsaurem Ammoniak 25 Eisenbahnwagen erfordert, kann die gleiche Menge Stickstoff in Form von Ammonsulfatsalpeter in nur 19 Eisenbahnwagen abbefördert werden.

Viele Landwirte stoßen sich an dem hohen Zentnerpreis des Ammonsulfatsalpeters; sie bedenken dabei aber nicht, daß sie in einem Zentner Ammonsulfatsalpeter viel mehr Stickstoff erhalten als in derselben Menge Natronsalpeter oder schwefelsaurem Ammoniak, so daß der Preis für das Kilo Stickstoff im Ammonsulfatsalpeter sogar billiger ist als im Natronsalpeter, denn der Landwirt kann mit einer kleineren Meng A. S. S. die gleiche Wirkung erzielen, wie mit einer größeren Menge schwefelsaurem Ammoniaks oder Natronsalpeters.

Alles in allem ergaben sich beim Bezug und der Anwendung von Ammonsulfatsalpeter folgende Vorteile:

Leichterer Transport, da weniger Masse, aber viel Stickstoff. Bessere Ausnutzung des Laderaumes, daher schnellere Lieferungsmöglichkeit. Ersparnis an Lagerraum und Arbeitskräften. Frühzeitige Bestellung sichert rechtzeitige Lieferung und dadurch mehr Stickstoff für die deutsche Landwirtschaft durch Ammonsulfatsalpeter.

Vermischtes.

* **Wie die Schuhe verteuert werden.** Schuhwarenverteuerungen um etwa eine Viertelmillion Mark sind das Resultat von Schuhschiebungen gewesen, die in Bischofswerda ihren Anfang genommen haben und die demnächst einer gerichtlichen Erörterung unterliegen. Gegen 35 500 Paar lagerten in Chemnitz und anderswo. Rechtsanwalt Amand, Geschäftsführer bei der Reichsstelle für Schuhversorgung, beauftragte seinen Bekannten Fröhlich damit, die Schuhe an Kommunalverbände, Bergwerke usw. zu verteilen und erhielt dafür eine Provision von 106 000 *M*. Fröhlich übertrug die Verteilung dem Kaufmann Heinrich, der dafür zwei Prozent — 30 000 *M* Provision bekam. Die Schuhe waren nun schon um 136 000 *M* teurer und hatten doch das Reichslager noch nicht verlassen. Heinrich machte nun den Bankdirektor Felke auf die Schuhe aufmerksam, der sie von Fröhlich kaufte, und Heinrich, bloß weil er ihn aufmerksam gemacht hatte, eine Provision von 66 000 *M* zahlte. Felke übertrug das Geschäft dem Agenten Koßmala, der 50 ℳ pro Paar Provision erhielt. Ein Dr. Müller machte, nachdem die Amtshauptmannschaft Leipzig den Kauf der Schuhe abgelehnt hatte, Koßmala auf die Deutsche Kohlenhandelsgesellschaft in Berlin aufmerksam und erhielt dafür 15 000 *M* Provision, obwohl die Gesellschaft die Schuhe nicht einmal kaufte. Dr. Müller nannte als weiteren Abnehmer seinen Schwager Helbig, dieser den Kaufmann Adamsky. Koßmala bekam für Herbeischaffung des neuen Schiebers 15 000 *M*. So geht das noch eine ganze Zeitlang weiter. Ein Kaufmann Krause interessiert zwei Schieber, Kutzscher und Henke, letzterer gewinnt seinen Bruder, der mit Krause vereinbart, daß die Provision gleichmäßig verteilt werden soll. Es findet sich ein Schieber Waldmann, der wiederum den Kaufmann Freudenberg nennt und für diese anstrengende Arbeit 20 000 *M* erhält. Adamsky hatte inzwischen 107 000 *M* an den Schuhen verdient und gab davon allen Genannten Beträge von 85 000 *M*. Die Schuhe kosteten jetzt durchschnittlich 25,50 *M*. Freudenberg hot sie dem Kommunalverband Pirna mit 35 *M* an, ferner dem Strabkrat zu Meißen, der Fleischerinnung von Bischofswerda, der Bekleidungsstelle Hamburg u. a. m. Rechtsanwalt Amand gab den Freigabeschein. Die Schuhe waren so von 630 752 *M* auf 844 000 *M* gestiegen. Einige der Schieber sitzen bereits in Haft, gegen andere geht die Untersuchung noch fort.

Eingesandt.

Neuland-Freizeit auf Langeoog!

Was ist „Neuland"? Der zusammenfassende Name für den großen Gedanken, unsere geistig höher strebende weibliche Jugend in ihrem Werdedrang zu rufen, zu sammeln und zu schulen zum Kampf für die großen Aufgaben unserer Zeit. Es geht um Erneuerung in tiefster Seele, Erneuerung in häuslicher und sozialer Betätigung, Erneuerung in völkischem Wesen. Alles Rechte, Edle, Hohe will Neuland berühren, klären, vertiefen. Ausbildung und Beruf, Dienst im Hause und im sozialen Leben, Ehe und Freundschaft, Vaterland und Freiheit. — Was ist „Freizeit"? Die Sammlung Gleichgesinnter, Wollender, Suchender zu einer mehrtägigen Zusammenkunft, bei der die Teilnehmer in Gruppen oder vereint in fröhlichen Wanderungen, Spielen, geselligen Unterhaltungen einander näherertreten in jugendfroher Gemeinschaft. Den ernsten, vollen Unterton für solche Freizeit geben regelmäßige Vorträge, die einen leitenden Gedanken behandeln. — Zu einer „Neuland-Freizeit", der ersten in Nordwestdeutschland, vom 8 bis 15. Juni auf der Nordseeinsel Langeoog wird unsere gebildete Jugend im Alter von 18 bis 35 Jahren herzlich eingeladen. Die sechs Vorträge behandeln unter verschiedenen Gesichtspunkten das Thema: „Unser Kampf um Neuland". Unterkunft finden alle Teilnehmer im Kinderhospiz. Kosten, für Ueberfahrt, Verpflegung, Kurtaxe usw. 90 *M* für die ganze Zeit, einzusenden auf Postscheckkonto der städtischen Sparkasse Norden Nr. 10 077, Amt Hannover. Hinzu kommen die Kosten für Bahnfahrt bis Eisens und Rückfahrt von da ab. Anmeldungen sofort bei Fräulein A. Nordwall, Norden. Ausführliche Programme bei Frau Pastor Thien, Oldenburg i. O.

Letzte Meldungen.

Deutschland haftet für alle Ententeschulden.

London, 28. Mai. (Reuter.) Italien, Serbien und Rumänien haben darum ersucht, daß die Zahlung ihrer Schulden an England von der Zahlung der Entschädigung durch Deutschland abhängig gemacht wird, wie es Frankreich und Belgien zugesagt worden sei.

Wilsons Veto gegen einen Sonderfrieden.

Newyork, 28. Mai. Präsident Wilson hat gegen die kürzlich auch von Repräsentantenhaus angenommene republikanische Entschließung zugunsten eines Sonderfriedens mit Deutschland und Oesterreich sein Veto eingelegt.

Das amerikanische Marinebudget.

Washington, 28. Mai. (Reuter.) Die Ausschüsse des Senats und des Repräsentantenhauses haben sich damit einverstanden erklärt, daß das Marinebudget für das nächste Jahr auf ungefähr 436 Millionen Dollar festgesetzt wird.

Canadas Entschädigungsanspruch.

Ottawa, 28. Mai. (Reuter.) Canada fordert von Deutschland eine Entschädigungssumme von 1178 Millionen Dollar, einschließlich 31 Millionen Dollar wegen Kriegsführung mit ungesetzlichen Mitteln.

Die Heimsendung der deutschen Kriegsgefangenen aus Sibirien.

Kopenhagen, 28. Mai. Professor Fritjof Nansen erstattete dem Prinzen Karl von Schweden, dem Chef des schwedischen Roten Kreuzes, einen Bericht über die Heimsendung der deutschen Kriegsgefangenen aus Sibirien. Nansen hofft, daß die Hälfte der bort weilenden 200 000 deutschen Kriegsgefangenen heimgesandt werden kann, ehe der Winter kommt.

Falscher Wert.

Roman von H. Abt.

2) (Fortsetzung.)

Draußen klangen ihre über den Flur dahineilenden Schritte und dann ein halblautes, jubelndes Singen:

„O, wie wunderschön ist die Frühlingszeit."

Frau Mengers hielt auflauschend den Kopf geneigt, ihre Hände streichelten zärtlich die Veilchen in ihrem Schoß.

„Ach ja, der Frühling — das Kind ist ja heute rein wie ausgewechselt — finden Sie nicht auch?"

Da sie keine Antwort erhielt, wandte sie den Blick wieder dem Doktor zu und sprang dann schnell auf, die Veilchen plötzlich sehr rücksichtslos von sich abschüttelnd.

„Aber bester Doktor, Sie wollen doch nicht in Wirklichkeit schon gehen?"

„Doch, meine Zeit ist um."

Sie kannte ihn hinlänglich, um seinem Tone und seiner ganzen Art angemerken, daß hier kein Zureden mehr half. So schüttelte sie auch nur traurig den Kopf und sagte dabei:

„Eigentlich ist das verletzend für Gertrud. Es könnte wirklich beinahe den Anschein erwecken, als nähmen Sie vor dem Kinde Reißaus."

Ein heimliches Lauern war in ihrem Blick, und wie sie das Undüsterste seines Gesichts gewahrte, legte sie ihre beiden weichen, warmen Hände um seine Rechte, und mit lächelndem Kopfschütteln ihn ansehend, sagte sie halb neckisch, halb ernsthaft:

„Aber, aber... das müssen wir Ihnen abgewöhnen. Geht Ihre Menschenscheu so weit, daß Sie gerade nur mich alte Frau als Gesellschaft ertragen und sich sogar durch Trudchens Gegenwart eingeengt fühlen?"

„Eingeengt... ich weiß nicht... vielleicht..."

Es klang rauh. Dann hatte Frau Klara einen hastigen Druck seiner Rechten verspürt — und im nächsten Augenblick hatte sich die Tür hinter Anton Weibrecht geschlossen.

Rasch trat sie an das Fenster der Erdgeschoßwohnung, um hinter den roten Vorgardinen dem Davonschreitenden nachzuschauen. Sie gewahrte, wie, ehe er aus dem Vorgärtchen hinaus auf die Straße trat, seine Hand sich hob, die Veilchen aus dem Knopfloch nahm, sie dann, wie unschlüssig, was damit beginnen, zwischen den Fingern hin und her drehte und langsam in die Tasche steckte.

Frau Klaras meist in heiterer Liebenswürdigkeit lächelndes Gesicht hatte einen Ausdruck scharfen Nachdenkens.

Was hatten seine letzten Worte, sein rascher, leiser Händedruck ihr angedeutet oder — klar gesagt?

Traf die Vermutung, die ihr schon ein paarmal hatte kommen wollen, wirklich so sehr die Wahrheit? Schon wiederholt war es ihr aufgefallen, wie der Doktor in Gertruds Gegenwart sich meist zurückhaltender gab und seine Blicke, wenn sie zu dreien waren, stets bedeutend abkürzte. Aber so augenfällig wie heute war ihr das noch nie geworden. War es wirklich an dem, was er ja selbst nicht in Abrede gestellt, daß er sich beengt fühlte durch die Gegenwart der Tochter — der erwachsenen Tochter? War es darum, daß ihre Beziehungen, so vertraulich diese sich gestaltet hatten, doch noch nicht über das Stadium guter Freundschaft hinausgerückt waren? — War's darum, daß er noch stets gezögert, das Wort auszusprechen, um das sich seit beinahe Jahresfrist heimlich ihr ganzes Leben drehte? Darum...?!

Heftiges Rot stieg in Frau Klaras Gesicht. Das sollte ein Ende haben. Er sollte sich nicht mehr — beengt fühlen.

Aber wie es verhindern? Sie konnte das Kind doch nicht immer aus dem Hause schicken.

Das Kind... sie schürzte spöttisch die Lippen. Das „Kind" stand im dreiundzwanzigsten Jahre, es wurde Zeit, daß man im Ernste daranging, sie aus dem Hause zu geben. Als fürsorgliche Mutter hatte sie ja auch schon zuweilen daran gedacht, ohne sich die damit verknüpften Schwierigkeiten zu verhehlen. Ein Mädchen ohne Mitgift ließ sich schwer an den Mann bringen.

Und neuerdings war sie so vollauf mit ihren eigenen Angelegenheiten ausgefüllt, daß sie keinerlei Zeit gefunden hatte, sich auch noch mit denen der Tochter zu beschäftigen. Aber jetzt, da sie plötzlich erkannte, in welcher für sie verhängnisvollen Weise sie diese beiderseitigen Angelegenheiten berühren konnte, war auch mit einem Male all ihre rasche Energie des Handelns erwacht.

Für den Augenblick bestand ihr Handeln nur darin, daß sie ihren Schreibtisch aufschloß, eine kleine Kassette daraus nahm und das darin befindliche Geld zählte. Hm... eigentlich war's nicht mehr, als man bis zum Quartalswechsel brauchte, aber immerhin mußte es sich ermöglichen lassen, davon noch eine Sommertoilette zu beschaffen, die Frau Klaras stets regsamer Geist bereits fix und fertig zusammengestellt hatte. Denn etwa Schulden zu machen, kam nicht in den Sinn, selbst nicht für solch außerordentlichen Zweck wie den, der ihr vorschwebte.

Frau Mengers war stets eine sehr gute Haushälterin gewesen, eine vorzügliche Rechnerin, die es ermöglicht hatte, mit den ihr zu Gebote stehenden Mitteln den Anschein zu erwecken, als habe sie über das Doppelte oder gar das Dreifache zu verfügen. Es erforderte Kunstfertigkeit und hohe Begabung, das alzeit so zu drehen und zu wenden; aber wenn sie auch dabei von ihrem ökonomischen Talente noch nie im Stich gelassen worden war, lebte doch eine brennende Begierde in ihr, das, wovon sie den Schein vortäuschte einmal in Wirklichkeit zu leben, einmal in das volle hineinzutauchen, ohne heimliche Beschränkung. Nicht verschwenden, aber doch reich sein ... reich! Es hatten sich der schönen, lebenslustigen Witwe, deren Mann nach achtjähriger Ehe gestorben war, mehrfache Gelegenheiten geboten, sich wieder zu verheiraten. Sie hatte stets gezögert, denn was sich ihr bot, waren auskömmliche Verhältnisse, im besten Falle bescheidene Wohlhabenheit. Und wonach sie ausschaute, das war Reichtum. Aber sie schaute vergeblich aus. Die Jahre gingen dahin. Da endlich .... jetzt...

Frau Klara war zu dem Sessel getreten, auf dem Doktor Weibrecht gesessen hatte. Mit gekreuzten Armen sah sie auf das Polster nieder, als erblickte sie da den vor sich, der ihre Gedanken beschäftigte.

Reich, unabhängig, angesehen... Sie hatte ihm seine Vorzüge richtig aufgezählt, und ihre eigene Wertschätzung unterstrich diese so nachdrücklich, daß darunter der kleine Nebenumstand seines wenig bestechlichen Aeußern und seiner verschlossenen, wortkargen Art gänzlich verschwand. Was brauchte ein Mann schön zu sein, der reich war, in angesehener Stellung!

Im besten Mannesalter... hm... im Grunde genommen sogar noch jung, ein volles Jahr jünger als sie selber, aber er schien bedeutend älter, und sie... sie lächelte ihrem schönen Gesicht, ihrer stattlich ebenmäßigen Gestalt im Spiegel zu... wer sah ihr wohl die Zweiundvierzig an?

Und ungeschickt, verschlossen... Nun, Frau Klara mit ihrer bezaubernden, bezwingenden Liebenswürdigkeit, mit der herzlichen Wärme, die sie zu zeigen verstand, hatte es ja doch geschafft, daß Weibrecht, der so gut wie keinen Verkehr pflegte, bei ihr aus- und einging als erklärter Hausfreund. Warum sollte ihr nicht auch noch das andere gelingen...

Der Doktor hatte einmal so hingeworfen, daß ihm schon der Gedanke gekommen sei, die chemische Fabrik zu verkaufen, um völlig frei sich nur seinen Versuchen widmen zu können. Verkaufen, fortziehen, in die Großstadt, nach Berlin... nicht als Witwe, die nichts galt, als Gattin eines Mannes, der reich war, dem, um des Namens willen, den er sich mit ein paar Entdeckungen gemacht, die Türen der besten Gesellschaftskreise sich öffnen würden, sich weit auftun für ihn... für seine schöne Frau.

Gertrud war wieder in das Zimmer getreten, blickte sich suchend um und sagte:

„Ist der Doktor gegangen? Schade. Das sieht ja wirklich beinahe so aus, als liefe er vor mir davon."

Die Mutter zuckte leichthin die Schultern.

„Torheit. Aber setze noch einmal den Hut auf, Trudchen. Wir wollen ausgehen zusammen. Du sollst für das Frühlingsfest der Harmoniegesellschaft doch ein neues Kleid haben!"

Gertrud sah die Mutter überrascht an.

Sie war nicht putzsüchtig, nicht eitel, hätte zu anderer Zeit wohl der nicht unbedingt nötigen Ausgabe widersprochen. Heute aber schwieg sie. Ihre Wangen färbten sich höher, und sich an Frau Mengers zärtlich anschmiegend, sagte sie:

„Du liebste, beste Mama, du."

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Marktberichte.

)(Esens, 26. Mai. Dem heutigen Rindvieh-, Schaf- und Schweinemarkt waren zugeführt: 15 Kühe, 14 Läuferschweine, 302 Ferkel, 72 Schafe und Lämmer. Läuferschweine kosteten 220 bis 480 M, 4 bis 5 Wochen alte Ferkel 110 bis 140 M, Mutterlämmer 230 bis 300 M, Bocklämmer 90 bis 130 M, Schafe 350 bis 550 M. Der Handel war in allen Teilen flott bei lebhaftem Verkehr. Der Markt wurde fast geräumt. — Mittwoch, 2 Juni: Rindvieh-, Schaf- und Schweinemarkt.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 30. Mai (Trinitatis).

Evangelische Kirche in Jever. Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Beushausen. — Kinderlehre für die Knaben. — 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Beushausen. — Amtswoche: Pastor Beushausen.

Pakens. Nachm. 3 Uhr: Predigtgottesdienst.

Wüppels. 10 Uhr Gottesdienst. (Nach dem Gottesdienst Beichte und Abendmahl.)

Tettens. Gottesdienst um 9,30 Uhr, danach Beichte und Abendmahl.

☞ Der Gesamtauflage vorliegender Nummer unseres Blattes liegt ein Wahlflugblatt der Deutschen Volkspartei bei, worauf wir unsere Leser besonders hinweisen.

Amtliche Anzeigen.

Mit dem 1. Juni 1920 wird Herr Theodor Cornelius in Carolinensiel als bahnamtlicher Rollfuhrunternehmer bestellt. [9973

Oldenburg, den 25. Mai 1920.
Eisenbahn-Direktion.

Gemeinde Wiefels.

Hebung der Beiträge zur Berufsgenossenschaft und Haftpflichtversicherung Oldenburger Landwirte, sowie zur Handwerkskammer am Freitag den 28. d. Mts. vormittags von 9 bis 11 Uhr in Seetzens Gasthaus hierselbst. Zugleich sind die von der Gemeinde verteilten Saatkartoffeln zu bezahlen und zwar sind für den Zentner Julinieren 45,50 Mk., für Industrie 38 Mark abgezählt zu entrichten. [9901

Wiefels, den 24. Mai 1920.
H. Heyen.

NB. Während der Sommermonate ist meine Wohnung außer den angesetzten Hebungsstunden öfter geschlossen. D. O.

Gemeinde Hohenkirchen.

Es trifft in nächster Zeit eine Ladung Anthrazitkohlen ein. Haushaltungen, welche davon beliefert zu werden wünschen, bitte, sich bis zum 5. Juni bei dem Unterzeichneten zu melden. Bemerkt wird noch, daß die Kohlen auf spätere Lieferungen angerechnet werden. [9983

Kohlenverteilungsstelle Hohenkirchen.
H. Janßen.

Kirchenrat Hohenkirchen.

Zum Lader der Gemeinde Hohenkirchen ist Johann Fröhling in Bübbens bestellt.
9972] Stotz, Pf.

Vermischte Anzeigen.

Auktion in Jever.

Herr Eduard Oltmanns, Petersilienstraße hierselbst, läßt wegen Aufgabe des Haushalts

Dienstag den 1. Juni d. J. nachm. 4 Uhr

bei seiner Wohnung öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen:

1 1½schläf. Bettstelle mit Matratze, 1 vollständiges Bett, 1 Regulator, 1 Spiegel, 2 Tische, 1 Brotschrank, 3 Stühle, 1 Kochtopf, 1 Bratpfanne, Messer und Gabeln, 2 Milchtöpfe, 2 Feuerzangen, 1 Lampe, 1 Comfoir, 1 Kieke, Fenstergardinen usw.

Kaufliebhaber ladet ein [9944

Jever. Aug. Folkers,
Auktionator.

Verkauf.

Im Auftrage des Herrn Fabrikanten H. M. Janßen hierselbst werde ich [9950

Freitag den 4. Juni d. Js. nachmittags 4 Uhr

die Abbruchsmaterialien

der früheren Onnenschen Mühle hier, unter anderem:

verschiedene **starke Balken** in Längen von 3 bis 8 Meter (vorzügliches Kiefernholz, sehr geeignet als Tischler- und Bauhölzer), mehrere Stücke **Eichenholz** und verschiedene **Platthölzer**, größere Partien **Brennholz** usw., auch **10- bis 15 000 Stück Mauersteine,**

an Ort und Stelle **(Mühlenstraße)** öffentlich meistbietend auf übliche Zahlungsfrist verkaufen.

Die Besichtigung ist jederzeit gern gestattet.

Wittmund, den 25. Mai 1920.

Bernh. Janßen,
beeid. ostfr. Auktionator.

Ab Donnerstag den 3. Juni stellen wir eine große Anzahl bester

Hengstenter

zum Verkauf. [9982

Gebken & Schwarting,
Großenmeer, Bahnstation Brake (Oldbg.), Telefon Nr. 8.

Der Viehhändler **Moritz Sternberg** in Varel läßt

Sonnabend den 29. Mai nachm. 2 Uhr beginnend

bei Hillmers Wirtshaus in Neuende

15—20 hochtragende und frischmilche

Kühe und Rinder

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich versteigern. [9778

Rüstringen. Aukt. Reents.

Unter meiner Nachweisung habe ich einen

Platz,

bestehend aus

den Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und 45 Diemat Ländereien, wovon 3/5 der Fläche beste alte Weiden sind und 2/5 der Fläche als Ackerland zu benutzen ist,

zum Antritt auf diesen Herbst bezw. 1. Mai 1921 auf 3 evtl. mehrere Jahre zu verpachten.

Liebhaber wollen sich bei mir melden. [9961

Wittmund, den 25. Mai 1920.

Eggers.

Verkauf

eines Gasthofes mit Erbpachtkruggerechtigkeit.

Middelsfähr bei Mariensiel. Frau Gastwirt Sachtjen Witwe beabsichtigt ihren daselbst an der Straße belegenen [9718

Gasthof „Lindenhof"

mit Obst- und Gemüsegarten

durch mich verkaufen zu lassen und habe ich dazu Termin anberaumt auf

Montag den 31. Mai d. Js. nachmittags 4 Uhr

in dem Kaufobjekte. Der aufs beste eingerichtete, neu umgebaute Gasthof enthält ein großes Gastzimmer, dito Klubzimmer, Veranda, Fremdenzimmer, sowie Wohn- und andere Räume.

In Anbetracht der günstigen Lage in der Nähe der Eisenbahnstation Mariensiel und des Ems-Jade-Kanals kann dieser viel besuchte Gasthof aufs beste empfohlen werden.

Käufer kann das Wirtschaftsinventar mit übernehmen.

Kaufliebhaber lade hiermit freundlichst ein.

Joh. Gädeken,
amtl. Auktionator in Sande.

St. Hinrichs,
Jever, b. Schützenhof.

Massanfertigung

vornehmer Damen- und Herrengarderoben in kürzester Zeit, tadelloser Sitz, prima Verarbeitung, Anfertigung bei Stoffzugabe. — Zuschneider jeden Dienstag :: von 8—12 Uhr anwesend. ::

Lager in Herrenstoffen

Eine beste Oldenburger

Stute,

8 Jahre alt, **mit bestem Stutfüllen** von Gellert zu verkaufen oder gegen güstes Pferd zu vertauschen. (10001
Asmus, Fedderwarden.

Ein gut erhaltener
Sulky
zu verkaufen. D. O.

Habe neun beste Hengstenter zu verkaufen.
9947] **Franz Meiners,** Oberrege, Station Elsfleth, Telephon Elsfleth Nr. 60.

Gute Hengstenter

zu verkaufen. Auf Wunsch Wagen an der Bahn. [9951
Bulling & Luerßen, Butzhausen b. Berne i. O.

Habe ein hochtragendes
Rind
zu verkaufen oder gegen Weidevieh zu vertauschen.
Schoost. **B. Post.**

Eine gut erhaltene [9995
Mähmaschine
zu verkaufen. D. O.

Habe ein reinfarbiges
Kuhkalb
zu verkaufen. [9947
Johann Wolters, Wüppels.

Habe ein gutes
Kuhkalb
zu verkaufen. [9998
Otto Hagen, Heidmühle, Oldenburgerstr. 96.

2 Monate altes
Kuhkalb
zu verkaufen. [10000
Wilh. Mengeler, Sanderahm (Sande).

Schweres Bullkalb
zu verkaufen. [10010
Herm. Janßen, Moorwarfen.

Verkaufe hochtragendes
Herdbuchrind
Sande. Joh. Fink.

Unter meiner Nachweisung steht ein mittelgroßer massiver
Geldschrank,
sehr gut erhalten, zum Verkauf. Nähere Auskunft erteilt
Jever. A. Funke,
9993] Auktionator.

Habe einen zweisitzig. **Sportwagen** und eine **Glucke mit 10 Küken** zu verkaufen.
Schortens. Karl Jahn.

Zu verkaufen
ein Gewächshaus mit Heizungsanlage u. gutem Glas, ein noch guter Kochherd und ein Stubenofen, mehrere gute Stubentüren mit Füllungen.
9979] **C. Besoke.**
Neuender-Altengroden, Totenweg Nr. 1.

Zu verkaufen:
1 großes und 1 kleines Holztor, 1 gut erhaltene Glastür, 2 kleine Einmachfässer.
A. Backer, Kl.-Rosmarinstr.

Echte Wiener-Handharmonika (Friedensware) zu verkaufen. H. Ackermann,
[9941 Heidmühle 127.

Ein tadellos erhaltener
Korbsitzliegewagen,
Friedensware, billig zu verkaufen. [9956
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Wollene Decke und ein P. Stiefel Nr. 29½ gegen ein P. Schuhe Nr. 28½ z. vertauschen
Eduard Mammen, Schortens

Gebrauchte Maschinen
aller Art, alte Dampfkessel, Flüssigkeits- u. Gasmotoren, Feldbahnmaterial, Anschlußgeleise auf Abbruch, ganze Fabrikeinrichtungen [9949
Elektromotoren
gesucht. Angeb. sof. erwünscht.
Schröder, Bremen, Geeren 18.

Roggenlangstroh zu kaufen gesucht. (9942
H. Ennen, Jever, Mühlenstraße.

Suche Weide
für 2jährige Stute.
Wiarden, J. Schipper.

Für angenehmen Mieter auf baldmöglichst [9994
4—5räumige Wohnung
zu mieten **gesucht.**
Angebote erbittet
A. Funke, Aukt., Jever.

Herr sucht gut möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
möglichst mit Verpflegung.
Gefl. Zuschriften unt. 10002 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Empfehle den Stier [9746
Bürgschaft
Nr. 56041
zum Decken. Deckgeld 30 Mk.
K. Wilken.
Tettenser-Ollacker.

Mein Stier
deckt für 30 Mark. (9870
Aukens. J. G. Dirks.

6000 Mark
zu 5% als Hypothek hinter eingetragenen 6000 Mark auf städtisches Grundstück auf **sofort** gesucht. Das Grundstück hat einen Wert von 25 bis 30000 Mark. (9977
Auktionator Blitslager, Jever, Fernsprecher 23.

Gesucht auf sofort ein
Knecht.
Gut Husum bei Jever.
Zu melden Arbeitsnachweis Jever. [10016

Gesucht auf sofort ein
ordentl. Kleinknecht.
H. Hicken, Horumersiel.
Zu melden Arbeitsnachweis Jever. [9946

Gesucht zum 1. Juni eine erfahrene (9914
Haushälterin
für kleinen Haushalt. Näh. zu erfahren
Jever, Neuer Markt 6.

Gesucht auf sofort eine
Großmagd
gegen hohen Lohn. [9888
Theodor Heeren.
Förrien bei Minsen.

Gesucht auf gleich ein
Dienstmädchen,
welches gut melken kann.
9976] **Ulfers, Edoburg.**

Waschfrau gesucht.
Frau Dr. Schmertmann,
9997] Wangerstr. 14.

Suche zum baldigen Antritt eine [10005
saubere Wasch- und Aushilfsfrau.
Frau Vollmer.
Jever, Grüner Jäger.

Geld gefunden.
Schulz,
9969] Hermannstr. 18.

Heute sowie jeden Sonnabend sind
frische Fische
zu haben bei [9970
Peter Heuer, Ostiem.

Große Sendung
Tafel-Schokoladen
eingetroffen. (9992
Georg Mammen, Mühlenstr.

TEE
ganz bedeutend im Preise ermäßigt 1 Pfd. von 28 Mk. an empfiehlt 10008
C. F. Andree Nachfolger.

Heidebesen
eingetroffen. (10009
C. F. Andree Nachfolger.

Ff. Tabak:
Mittelschnitt für lange Pfeife,
Feinschnitt für kurze Pfeife,
echt. schwarz. Krauser L. D.,
echten Nordhäuser Rollenkautabak v. G. A. Hanewacker,
Dänischen Kautabak,
Zigarren
und [9966
Zigaretten
empfiehlt
Geschäftshaus
J. L. Haake,
Inh.: Alfred Haake,
Rüstersiel.

Ia Frucht-Sirup
ohne Karten. [9959
J. F. Janßen,
Mühlenstraße.

Strohhüte
in sehr großer Auswahl.
Bernhard Dettmers,
Jever, Neuestr.

Wer erfindet? Die Industrie sucht Erfindungen. Anregung zum Erfinden in uns. Broschüre mit Gutschein über 20 Mark **umsonst.** [9968
Industrie-u. Handelsgesellsch. Leipzig, Windmühlenstr. 1—5.

Herren-Anzüge
in Preislagen von Mark:

200	325	450	500	550
600	670	700	800	850
	900		960	

B. Dettmers,
Jever, Neuestr.

Garantiert echten
Nordhäuser
Kautabak
dick, mittel und dünne Rollen.
Heino Wolf,
Wasserpfortstr. 20,
gegenüber der Knabenschule.

Schwarze
Gehrockanzüge
empfiehlt
Bernhard Dettmers,
Jever, Neuestraße.

Holzkohlen
empfiehlt [9984
Anton Götz,
Altgarmssiel.

Bindegarn
in erstkl. Ware.
Bestell. a. Julilieferung nimmt entgegen [9828
Rudolf Popken,
Sattlermeister.

Ein kl. Quantum **Rauchtabak** (Grobschn.) gebe billig ab. **Zigarren** sehr preiswert.
9917] **R. W. Schönbohm.**

Ein Herren-Fahrrad, einmal benutzt, etwas an der Emaille beschädigt, 1 **Damen-Fahrrad,** fast neu, sofort zu verkaufen. [9829
Jever. Fr. Kleinsteuber.

Zu belegen
15 000 Mk., 25 000 Mk., 30 000 Mark, teils bald, teils zum Herbst. [9825
Rüstersiel. C. Willms,
Aukt.

Gerade

weil die Stiefel so teuer sind, darf man zur Pflege nur das anerkannt beste nehmen

und das ist

Erdal

schwarz / gelb / braun / rotbraun
Alleinherst.: Werner & Mertz, Mainz

Brennholz
trocken und gut zerkleinert, empfiehlt [9960
ab Lager oder frei Haus
J. F. Janßen,
Mühlenstraße.

Zigarillos,
feinste Qualität,
Zigaretten
in allen Preislagen,
Zigaretten-Papier
mit und ohne Gummi,
Zigaretten-hülsen,
und passende Stopfer,
Zigaretten-wickel-Apparätchen
zum Selbstanfertigen von Zigaretten.
Heino Wolf
Wasserpfortstr. 20,
gegenüb. d. Knabenschule

Empfehle zum Sonntag aus heute sowie morgen eintreffenden Sendungen feinste garantiert (10003
frische Schellfische
zum Kochen und Braten, sowie
Schollen.
Heute abend feinste
geräuch. Flundern
sehr fein im Geschmack.
Fischhandl. Carl Jung.

Tee!
Prima ostfriesische Mischung,
das Pfd. 30 Mk.
empfiehlt [9981
Herm. Cohn,
Hooksiel.

Bürgerverein Tettens.
Sonntag den 30. d. Mts. abends 7 Uhr
Versammlung
bei Gastwirt Bürjes.

Sonnabend den 29. dies. Mts. umständehalber [9958
keine
Abendsprechstunde
von 6—7. **Dr. Eilers.**
Neustadtgödens.

Bürgerverein Sillenstede.
Versammlung Sonntag den 30. Mai abends 8 Uhr im Vereinslokal. [9978
Der Vorstand.

Kriegerverein Hohenkirchen
Sonntag den 30. Mai abends 7½ Uhr
Versammlung
im Vereinslokal.
Tagesordnung:
1. Beteiligung am Amtsverbandskriegerfest in Hooksiel. [9987
2. Wahl von Vertretern.
3. Wünsche aus der Versammlung.

Der Vorstand.

Waddewarden.
Hebung zur Viehversicherung Sonntag d. 30. von 6 bis 8 Uhr bei Jakobs.
9974] **M. Jürgens.**

Statt Ansage.
Durch die Geburt eines
Sohnes
wurden hocherfreut [9986
Fritz Eden u. Frau.
Gottels, 27. 5. 1920.

Meine Verlobung mit Fräulein (6989
Emma Warner
in Moorwarfen gebe ich bekannt
Weert Schildt.
Schortens, 29. Mai 1920.

Statt Ansage.
Am 27. Mai entschlief sanft und ruhig unser lieber kleiner [9988
Erich
im zarten Alter von 10 Wochen.
Die trauernden Eltern
J. Jürgens u. Frau nebst Angehörigen.
Moorhausen, d. 27. Mai.
Beerdigung am Montag den 31. Mai nachmittags 4 Uhr.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Verluste ihres lieben Söhnchens dankt herzlich [10000
Familie J. Lünemann,
Jever.

Danksagung.
Für die uns anläßlich des Hinscheidens unserer lieben Mutter, Schwieger- u. Großmutter, der Witwe Anna Katharine Margarethe Namken geb. Janßen, erwiesenen Aufmerksamkeiten, die zahlreichen Kranzspenden, sowie Herrn Pastor Meyer, Fedderwarden, für die trostreichen Worte am Grabe sagen hiermit herzlichen Dank. [9992
Die trauernden Hinterbliebenen.
Kniphausersiel.

Landesbibliothek Oldenburg

Der Reichstagskandidat der Deutschen Volkspartei Dr. Gildemeister aus Bremen spricht am 30. Mai 8 Uhr abends im großen Saale des „Erbgroßherzog".

Herrenanzüge

Tadellos in Qualität und Sitz

450 M	550 M	650 M	750 M	850 M

Jede Größe fertig am Lager. (9725

Julius Schwabe, Jever

Zuchtstutenversicherung.

Mitglieder, welche am 1. Mai ihren Wohnsitz verändert haben, haben dies bis zum 10. Juni d. J. bei mir anzumelden. Ferner mache ich darauf aufmerksam, daß es einer Abmeldung einer verkauften Stute nur bedarf, wenn dieselbe an ein Mitglied unserer Versicherung verkauft ist, resp. an ein Nichtmitglied, welches dieselben weiter versichern möchte, denn nach Beschluß der letzten Generalversammlung muß für sämtliche versicherte Stuten der volle Jahresbeitrag bezahlt werden; es sei denn, daß die Stute während des laufenden Jahres angekauft ist; in diesem Falle nur vom Tage des Ankaufs an. [9945

Marfreihe, den 26. Mai 1920.

A. Blohm, Direktor.

Oestringer Hof, Schortens.

Sonntag den 30. Mai

gemütliches Tanzkränzchen.

Anfang 5 Uhr. [9940

Es ladet freundlichst ein **H. Nordmann.**

Beachten Sie meine heutigen Preise für Schuhwaren.

Moderner Damenstiefel	110 Mk.
Eleganter Damenstiefel m. Lackkappe	145 Mk.
Hochmoderner Damenstiefel, Nahmenarbeit, Marke „Panther" . . .	175 Mk.
Hocheleg. Hochschaftstiefel, Nahmenarbeit, mit Lackkappe, Marke „Panther"	195 Mk.
Vorzüglicher brauner Damenstiefel, Ia Boxcalf, Nahmenarbeit, Marke „Panther"	225 Mk.
Moderner Damenhalbschuh	99 Mk.
Eleganter Damenhalbschuh	115 Mk.
Herrenstiefel, Ia Fabrikat, in Boxcalf und Chevreaux, moderne Fassons	165 Mk.
Eleganter brauner Herrenstiefel, Ia Boxcalf Marke „Panther" . . .	245 Mk.

Die obigen angebotenen Schuhwaren zeichnen sich durch ganz vorzügliche Qualitäten aus und bewegen sich die Preise **weit unter dem heutigen Tagespreis.**

Alle Größen reichhaltig am Lager.

Julius Schwabe, Jever.

Frau Witwe Ehnt Hinrichs zu Jever beauftragte mich, den ihr und ihren Kindern gehörenden, nahe der Landstraße belegenen

Platz zu Kleinholum,

bestehend aus

gutem, geräumigem Wohn- und Wirtschaftsgebäude, Wagenremise, Waschhaus, Garten und 39 Hektar 44 Ar 97 Qum. allerbesten kiddikfreien Marschlandes,

zum Antritt bezüglich der Ländereien auf sofort bezw. diesen Herbst und der Gebäude auf den 1. Mai 1921 auf 6 Jahre öffentlich zu verpachten.

Verpachtungstermin steht an auf

Sonnabend den 12. Juni cr. nachmittags 3 Uhr

im Rodenbäckschen Gasthofe zu Esens.

Esens, den 25. Mai 1920. [9967

H. Janßen,
beeidigter öffr. Auktionator.

Theater-Verein „Dramatische Kunst" Wilhelmshaven.

Sonntag den 30. Mai [9943
im Saale des Herrn Buscher (Ostiemer Hof)

humoristischer bunter Abend,

bestehend in Tanz und Theater.

Anfang 5 Uhr. Höchst fidel.

O. Buscher. Der Vorstand.

Eintritt frei! Eintritt frei!

Bahnhofshalle Jever.

Sonntag 30. Mai **großer Ball.** Anfang 4 Uhr nachmittags

Es ladet freundlichst ein [10007] **P. Einfeldt.**

Marienhalle Jever. Sonntag den 30. Mai **großer Ball.**

Es ladet freundl. ein [10014] **H. Harms.**

Altgarmssiel.

Radfahrerverein „All Heil".

Sonntag den 30. Mai:

Wiederbringen des Maibaums mit nachfolgendem Ball.

Abfahrt von Mederns um 5 Uhr.

Es laden freundlichst ein [9957

Der Vorstand. H. Tönnießen.

Wahlaufruf

der [9952

Deutschnationalen Volkspartei.

Deutsche Männer und Frauen!

Der Wahltag ist deutscher Schicksalstag. An ihm wird sich entscheiden, ob das deutsche Volk sich eine Vertretung schafft, die Willen und Fähigkeit zum Wiederaufbau von Staat und Wirtschaft besitzt, oder ob es rettungslos dem Verderben zutreibt.

Die von der Mehrheit der verfassunggebenden Nationalversammlung gebildete Regierung hat Deutschland durch

Unfähigkeit und parteipolitische Verblendung

dem Abgrunde entgegengeführt. Ihr dankt das deutsche Volk den Schmachfrieden von Versailles und den Verlust seiner Handelsflotte. Unter ihr wurden die Schulden des Reichs ins Ungemessene vergrößert, Arbeitslust, Arbeitsfrieden und Produktion untergraben, Wirtschaftsleben und Geldstand verwüstet, unsere Wirtschaftsreserven verschleudert. Staatsautorität und geordnete Verwaltung sind schwer geschädigt; nicht sachliche Tüchtigkeit entscheidet, sondern parteipolitische Gesinnung. Wucher- und Schieberum haben sich zügellos entfaltet, Wohnungs- und Nahrungsnot wurde durch Begünstigung östlicher Masseneinwanderung in schlimmster Weise gesteigert.

Durch Mißachtung der Verfassung und Mangel an gutem Willen gegenüber berechtigten Forderungen hat die Regierung den Putsch vom 13. März verschuldet.

Durch die zuerst abgeleugnete Ausrufung des Generalstreiks und verfassungswidrige Zugeständnisse an seine Träger hat die Regierung neues Elend über das deutsche Volk gebracht und den roten Terror entfesselt, durch Ablehnung der bolschewistischen Gefahr den Feind ins deutsche Land ziehen helfen.

Wertvollste sittliche Güter, die Unparteilichkeit der Rechtspflege, die sachliche Arbeit und der christliche Charakter der Schule, die akademische Freiheit, sind schwer bedroht; das Vertrauen auf deutsche Kraft und Tüchtigkeit, das Ansehen des deutschen Namens sind in Gefahr, die deutsche Regierung ist zum Vollstrecker der Befehle des Auslandes herabgesunken.

Deutsche Bürger, Bauern, Arbeiter!

Am Wahltag gilt es Einspruch zu erheben gegen die das Mark unseres Volkes verzehrende Mißwirtschaft, gegen die verfassungswidrige Entrechtung weiter Volkskreise, gegen die tatsächliche Begünstigung des Bolschewismus durch eine rücksichtslose Parteiregierung!

Die Deutschnationale Volkspartei

hat auf verfassungsmäßigem Boden einen guten und ehrlichen Kampf um die Wiederaufrichtung des niedergebeugten Vaterlandes gekämpft. Ihr politisches, wirtschaftliches und soziales Programm, ihre umfangreiche Mitarbeit in den Parlamenten sind dafür Zeugen. Sie ruft alle, denen christliche und deutsche Gesittung, friedliche Tätigkeit und Ordnung am Herzen liegen, auf zu neuer Arbeit an Deutschlands Wiederaufbau.

Die Deutschnationale Volkspartei verlangt:

Eine feste, würdige äußere Politik; Schutz den Grenz- und Auslandsdeutschen;

Berufung der besten Fachmänner und Köpfe in die Regierung;

Gleiches Recht für alle Volksteile, Abweisung jeder Klassendiktatur;

Sicherheit für Person und Eigentum aller deutschen Staatsbürger;

Wiederherstellung staatlicher Autorität, sachgemäßer, ehrlicher Verwaltung, Sicherung unparteiischer Rechtspflege;

Bessere Versorgung der Truppe, zuverlässige ausreichende polizeiliche Sicherheitsorgane, Beibehaltung der erprobten Einwohnerwehren;

Wiederbelebung der Arbeit, umfassende Förderung der Produktion, vor allem von Brot und Kohle; sachgemäße Pflege von Landwirtschaft, Industrie, Handel und Handwerk; Schutz der ehrlichen Hantierung, aller geistigen und körperlichen Arbeit; Schutz des schwerbedrängten Mittelstandes, einschließlich des Beamtentums und der freien Berufe, vor Verelendung;

Freie Wirtschaft in den Grenzen des Gemeinwohls; Auflösung der Kriegsgesellschaften; rücksichtslose Bekämpfung von Wucher- und Schieberum; Maßnahmen gegen Luxus und Prasserei;

Anerkennung und sachgemäße Behandlung der Wirtschaft durch Schaffung eines Wirtschaftsparlaments auf berufischer Grundlage;

Geordnete Finanzen, strengste Sparsamkeit, gerechte Besteuerung unter Wahrung sozialer und volkswirtschaftlicher Gesichtspunkte;

Pflege der Volkswohlfahrt und Volksgesundheit, Fürsorge für Kriegsbeschädigte und Kriegswitwen, zweckmäßige Abhilfe der Wohnungsnot, innere Kolonisation;

Zusammenfassung aller Kräfte gegen die Gefahren des volksfremden, kulturzerstörenden Bolschewismus.

Die Deutschnationale Volkspartei

bekämpft jeden zersetzenden, undeutschen Geist, mag er von jüdischen oder anderen Kreisen ausgehen. Sie wendet sich gegen die seit der Revolution immer verhängnisvoller hervortretende Vorherrschaft des Judentums in Regierung und Oeffentlichkeit. Sie verlangt, daß der Zustrom Fremdstämmiger über unsere Grenzen unterbunden wird.

Die Deutschnationale Volkspartei

erstrebt die Wiedergeburt des deutschen Volksgeistes durch die lebendigen Kräfte des Christentums und echten, bewußten Deutschtums;

Einigung unseres durch innere Kämpfe zerrissenen Volkes durch wirtschaftliche Arbeitsgemeinschaft und soziale Versöhnung.

Die segensreiche Mitwirkung der deutschen Frau soll ganz besonders diese Ziele erreichen helfen.

Aus heißer Liebe zu unseren deutschen Brüdern erwächst uns der feste Glaube an die unzerstörbaren Kräfte des deutschen Volkes. Aus seinen noch im Weltkriege so lange und so glänzend bewährten heldischen Eigenschaften, aus seiner großen Geschichte, die in der deutschen Jugend, dem kostbarsten Schatze unseres Volkes, lebendig bleiben und wirken soll, schöpfen wir die Zuversicht auf eine neue bessere deutsche Zukunft.

Deutsche Männer, deutsche Frauen!
Dieser Wahltag ist Schicksalstag!

Ihr alle tragt an ihm deutsches Schicksal in Eurer Hand.

Wer christliche und deutsche Art und Gesittung, Weib und Kind, Haus und Hof verteidigen will gegen den Ansturm feindlicher Mächte, bekenne sich am Wahltage zur

Deutschnationalen Volkspartei.

Die Vermögensverhältnisse und die Geschäftsführung des Kaufmanns Hango Fokken in Jever sind von mir geprüft und

durchaus in Ordnung

befunden worden.

Wer glaubt noch eine Forderung gegen ihn zu haben, soll sich an mich wenden.

Schuldner wollen innerhalb 14 Tagen Zahlung leisten.

Ich bin mit Vollmacht zur Regelung der Vermögensverhältnisse versehen.

Das Geschäft wird von der Ehefrau Fokken weitergeführt.

Jever, den 28. Mai 1920.

A. Blitzlager, Auktionator.

9939] Fernsprecher 23.

Heidmühle.

Sonntag den 30. Mai

Ball.

Es ladet ein [9991] **G. Schütt.**

Gasthof zum grünen Jäger.

Sonntag den 30. Mai **großer Ball.**

Anfang 4 Uhr. — Eintritt frei! [10004

Es ladet freundlichst ein **J. Vollmer.**

Accum.

Sonntag den 30. Mai: [9868

Großer Ball.

Es ladet freundlichst ein **B. Eggers.**

Achtung! Krankenkassenmitglieder!

Die arbeitsunfähigen Kranken, die bereits in voriger Woche Krankengeld erhalten haben, können das Krankengeld **ohne** Inanspruchnahme des Arztes von der Kasse erhalten, ebenso die im Laufe der Woche krank geschriebenen Mitglieder.

Kassenmitglieder! Sucht nur in **dringenden** Fällen den Arzt auf! [9999

Der Vorstand der allgem. Ortskrankenkasse der Stadt Jever.

Sozialdemokratische Partei.

Oeffentl. Versammlungen

Sonnabend den 29. Mai abends 8 Uhr bei Herrn Anton Dirks, Hohenkirchen,

Montag den 31. Mai abends 8 Uhr bei Herrn Göken, Wiefels,

Dienstag den 1. Juni abends 8 Uhr [10018 bei Herrn Pekol, Sillenstede,

Referent: Herr Reichstagskandidat **J. Bußmann, Bremen.**

Mittwoch den 2. Juni abends 9 Uhr in der Kaiserei, Wiarden,

Donnerstag den 3. Juni abends 8 Uhr bei Herrn Bürjes, Tettens,

Referent: Herr Reichstagskandidat **O. Hünlich.**

Freie Aussprache.

Deutsche Volkspartei.

Oeffentliche Volksversammlungen

finden statt:

In Wiarden
(Peters) am 31. Mai, 8 Uhr abends. **Redner:** Hauptlehrer Behlen-Weserdeich.

In Friederikensiel
(Gronewold) am 1. Juni, 8 Uhr abends. Redner: Hauptlehrer Behlen-Weserdeich.

In Wüppels
(Harms) am 2. Juni, 8 Uhr abends. **Redner:** Oberlehrer Dr. Hempel-Jever.

In Wangerooge
(Kurhaus) am 2. Juni, 8 Uhr abends Redner: Amtsrichter Flor-Brake.

In Garms
(Albers) am 2. Juni, 8 Uhr abends. **Redner:** Hauptlehrer Behlen-Weserdeich.

In St. Joost
(Thorwächter) am 3. Juni, 8 Uhr abends Redner: Amtsrichter Flor-Brake.

9962] **Hauptverein Jever.**

Hohenkirchen.

Sonntag den 30. Mai

lustiges Karusselfahren.

Von 6 Uhr an

grosser Ball.

Hierzu ladet freundl. ein [9857

A. Dierks.

Am 26. Mai starb nach schwerer Krankheit unsere liebe Schwester, Schwägerin, Nichte, Tante und Braut [9975

Anna Dümler.

In tiefer Trauer namens sämtlicher Angehörigen

Johann van Lengen und Frau Mathilde geb. Dümler, Delmenhorst, Langeste. 25.

Julius Meyer und Frau Mimi geb. Dümler, Oldenburg, Ehnernstr. 49.

Carl Rost, Bremen, Pragerstr. 19.

Die Trauerfeier findet im Krematorium in Bremen am Sonnabend den 29. Mai vormittags 8½ Uhr statt.

Landesbibliothek Oldenburg